

Wildtier des Jahres 2009

Der Igel

Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) bzw. Weißbrustigel (*Erinaceus romanicus*)

Ordnung: Insektenfresser (Insectivora)

Klasse: Säugetiere (Mammalia)

Familie: Igel (Erinaceidae)



Foto: Sabine Fleisch

Der Igel wurde von der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild zum Wildtier des Jahres 2009 gewählt.

Allgemeines:

In Europa und Vorderasien kommen zwei Igelarten vor. Der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) auch Westigel genannt und der Weißbrustigel (*Erinaceus romanicus*), auch Ostigel genannt. Von beiden Arten gibt es insgesamt 8 Unterarten. Weltweit gibt es 25 Igelarten.

Verbreitung

Europa, Asien und Afrika

Bis 1200 m

Lebensraum:

Unterholz, Hecken, Schuppen, Kompost-, Stroh-, Heuhaufen, trockenes Lau., In Gärten und Parks nahe menschlicher Siedlungen. Zunehmend in der Nähe des Menschen, dort findet sich Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf.



Aussehen



Foto: Sabine Fischer

Ausgewachsene Igel wiegen zwischen 800 und 1500 Gramm, je nach Geschlecht und Jahreszeit. Sie werden in freier Natur zwischen vier und sieben Jahre alt. Die normale Körpertemperatur beträgt etwa 35° C, im Winterschlaf sinkt sie auf unter 4C. Ihre Körperlänge beträgt bis ca. 30 cm, der seltenere Weißbrustigel kann etwas länger werden.

Die hell und dunkel gestreiften Stacheln bestehen aus Keratin sind innen hohl und 2 bis 3 cm lang. Die dienen als Schutz, nicht nur gegen Feinde sondern auch bei Stürzen. Hier wirken sie wie ein Polster. Igel haben aber nur ein dünnes Fell. Der Braunbrustigel be-

sitzt eine braune oder graue Unterseite meist mit einem dunkleren Brustfleck. Der Weißbrustigel hat auf der Brustmitte einen leuchtend weißen Fleck. Der Igelschwanz ist 2 bis 4,5 cm lang.

36 Zähne besitzt der Igel, er kann aber die Nahrung nicht richtig zerkauen, sondern nur festhalten, abreißen und zerdrücken.

Als Sohlengänger berührt der Igel beim Laufen mit dem ganzen Fuß den Boden. Der Fuß hat fünf Zehen mit Krallen. Igel können auf ihren bis zu 15 cm langen Beinen bis zu 8 km/h schnell laufen.

Männchen und Weibchen kann man an den Geschlechtsteilen auseinander halten. Der Penis des Männchens schaut aus wie ein häutiger Knopf an der Bauchmitte, beim Weibchen sind beide Körperöffnungen in der Nähe des Schwanzes zu finden. Außerdem sind die Weibchen meist kleiner und leichter als die Männchen.

Verhalten

Dämmerungs- und nachtaktive Einzelgänger

Igel sehen relativ schlecht, sie sind auch fast farbenblind und orientieren sich v.a. nach Gehör und Geruch. Sie können hohe Töne bis zu 45 kHz hören.

Igel halten Winterschlaf. Im Herbst fressen sie sich deshalb möglichst große Fettreserven an, dann sind sie wegen der aufwendigen Nahrungssuche auch tagaktiv. Liegen im November die Bodentemperaturen längere Zeit um den Gefrierpunkt, dann suchen die Igel ein Überwinterungsversteck. Oft sind es Laub- und Reisighaufen. Während des Winters verlieren die Igel bis zu 40 Prozent des Körpergewichts. Die Körpertemperatur sinkt auf 4 bis 5°C ab, der Herzschlag reduziert sich von 170- bis 200-mal in der Minute auf 2 bis 12-mal und die Atmung auf zwei- bis vielmal in der Minute. Bei extremen Minustemperaturen, wenn die Körpertemperatur des Igels auf unter 1,5°C sinkt, wachen die Igel jedoch wieder auf und versuchen durch Aktivität den Körper aufzuwärmen um ein Erfrieren zu verhindern.

Im Frühjahr wachen die Tiere bei geeigneten Temperaturen wieder auf, nutzen ihr Überwinterungsquartier aber bis in den Mai hinein als Versteck.

Oft sieht man Igel mit Schaum vor dem Maul und denkt dann sofort an Tollwut. Bei Igel ist jedoch diese starke Speichelabsonderung völlig normal. Sie beschnuppern interessante Gegenstände ausgiebig, belecken sie von allen Seiten und speicheln sie ein. Am Gaumendach besitzen Igel das sog. Jacobsonsche Organ. Der abgesonderte Speichel der Geruchspartikel des jeweiligen Gegenstandes beinhaltet wird mit der Zunge zu diesem Organ befördert – so kann der Igel genau feststellen worum es sich handelt.



Igelsäuglinge geben zwitschernde Geräusche, ähnlich wie Vögel von sich. Ausgewachsene Igel können recht laut werden, sie fauchen, keckern und schnaufen sehr laut.

Nahrung

Gehört zu den Insektenfressern, Igel fressen v.a. Laufkäfer, Schmetterlingslarven, Regenwürmer, Schnecken, Spinnen, junge Mäuse und vieles mehr.

Fortpflanzung

Zwischen Juni und August kommen nach einer Tragezeit von etwa 35 Tagen vier bis fünf Junge zur Welt. Ihr Geburtsgewicht liegt bei 12 bis 25 Gramm bei einer Körperlänge von 6 bis 9 Zentimetern. Während ausgewachsene Igel bis zu 8000 Stacheln haben besitzen die Jungigel bei der Geburt nur etwa 100 weiße Stacheln die in der aufgequollenen Rückenhaut eingebettet sind. Etwa zwei Wochen nach der Geburt öffnen sich Augen und Ohren der Jungigel. Sehen können die Jungigel erst im Alter von 18 Tagen. Die ersten Stacheln fallen nach und nach aus und werden von den normalen Stacheln ersetzt. Die Säugezeit beträgt etwa 42 Tage, kurze Zeit später, mit einem Gewicht von etwa 300 g ist der Nachwuchs auf sich selbst gestellt. Igel werden im Alter von 8 bis 10 Monaten geschlechtsreif. Zur Paarung finden sich die sonst so einzelgängerischen Igel zusammen. Das Männchen umkreist das Weibchen, dieses reagiert erst abwehrend mit Fauchen und Schnaufen. Das kann mehrere Stunden ja sogar Tage dauern. Irgendwann kommt es dann zur Paarung, wobei das Weibchen die Stacheln flach anlegt um das Männchen nicht zu gefährden.

Feinde

Große Eulen, v.a. Uhus und einige Greifvögel

Mensch

Auto, im Straßenverkehr sterben etwa 500 000 Igel jährlich.

Gefährdung

Verlust an Lebensraum durch Siedlungs- und Straßenbau. Straßenverkehr, da sich Igel bei Gefahr einfach zusammenrollen und liegen bleiben. In der Natur ist dies hilfreich, im Straßenverkehr nicht. Vergiftungen durch Schneckenkorn und Rattengift v.a. in Gärten. Auch naturnahe Gärten können gefährlich werden durch fehlende Ausstiegsmöglichkeiten in Gartenteichen, nicht abgedeckte Schächte und Löcher. Laubsauger, Rasenmäher und Motorsensen sind tödlich für Igel. Wird Holz und Reisig für Lagerfeuer gesammelt, so muß der Haufen vor dem Anzünden unbedingt umgesetzt werden, da sich darin Igel aufhalten können. Vogelabwehrnetze über Obstbäumen oder Weinstöcken die bis zum Boden reichen sind ihre Igelfallen.

Igelhilfe

Jungigel die Anfang November weniger als 500 g wiegen haben recht geringe Chancen den Winter zu überleben und benötigen Hilfe. Wenn man sich entschließt sie mitzunehmen und zu überwintern ist es auf jeden Fall ratsam den Igel zum Tierarzt zu bringen und untersuchen zu lassen.

Verwaiste Jungigel die im Sommer gefunden werden sollen ebenfalls zum Tierarzt gebracht werden. Über den Tierarzt oder den örtlichen Tierschutzverein gibt es auch Adressen spezieller Igelstationen die auf die Überwinterung und Aufzucht von Jungigeln spezialisiert sind.

Fast alle Igel die man findet sind verwurmt und übersät mit Zecken und Flöhen. Entsprechend wird der Tierarzt auf jeden Fall eine Entwurmung machen und die Ektoparasiten bekämpfen.

Igel benötigen naturnahe Gärten mit laub- und Reisighaufen, Steinmauern, Schlupflöchern in den Zäunen. Möglichst katzensichere Futter- und Wasserstellen. Schädlingsbekämpfung sollte möglichst natürlich stattfinden. Man kann auch Übernachtungshäuschen aufstellen bzw. für Nisthilfen und Holzstapeln und Laubhaufen sorgen.

Verschiedenes

Igel können mehrere Geschmacksrichtungen unterscheiden und zwar süß, sauer, salzig und bitter. Sie fressen deshalb auch keine Marienkäfer, weil diese bei Gefahr einen bitteren Stoff ausscheiden.

Stachelkleid

Die Stacheln der Igel stecken mit ihrer Basis in kleinen Verdickungen, den sog. Stachelkolben in der Rückenhaut und sind beweglich. Durch Muskelanspannen können Igel ihre Stacheln aufrichten oder anlegen. Rings um den Körper läuft unter der Haut ein Muskelring mit dessen Hilfe sich die Igel zusammenrollen können und eine stachelige Kugel bilden können. Nur wenige Beutegreifer sind in der Lage diese Stachelkugel zu knacken.



Foto: R.B. - casiocan

Verwandte Arten

Rattenigel mit 5 Arten und Stacheligel mit ebenfalls 5 Arten. Unsere beiden einheimischen Igelarten gehören zu den Kleinohrigeln und damit zu den Stacheligeln.

Ägyptischer Langohrigel:



Quellen

<http://www.nabu.de>
<http://www.pro-igel.de/index.html>
Igelfreunde Sachsen-Anhalt - <http://www.igelratgeber.de>
<http://igelhelfer.alexandermueller.info>
<http://www.Natur-Lexikon.de>
<http://www.wikipedia.de>
<http://www.kinder-tierlexikon.de>
<http://www.igel.ch>